

Erfahrungen aus dem Wahlkampf

Während der stattgefundenen Wahlkämpfe hat unsere Partei in der Mobilisierung und Aktivisierung unserer Parteimitglieder und der parteilosen Massen bedeutende Erfolge erzielt und wichtige Erfahrungen gesammelt. Diese Erfahrungen, die aufgetauchten Schwächen und Mängel, aber auch die guten Erscheinungen, die wir im Verlaufe des Wahlkampfes kennenlernten, sollen unsere Funktionäre gründlich untersuchen, um daraus zu lernen. So wird der Partei geholfen, in Zukunft noch besser und schlagkräftiger zu arbeiten.

Ein großer Teil der Arbeiten in der Wahlkampagne wurde von der Abteilung Werbung und Schulung vorbereitet und durchgeführt. Also müssen vor allen Dingen in den Landes- und Provinzialvorständen, Kreisleitungen usw. starke und gut besetzte Abteilungen Werbung und Schulung bestehen. Ist das schon überall so? Nein! Nehmen wir zwei Beispiele:

Im Provinzialvorstand der Provinz Sachsen haben wir eine Reihe qualifizierter Genossen, die diese Arbeit leiten. Jeder der Genossen ist verantwortlich für eine bestimmte Arbeit. Im Provinzialvorstand Brandenburg dagegen ist diese Abteilung ungenügend besetzt, und die Genossen müssen noch Arbeiten anderer Abteilungen miterledigen. Im Bezirksvorstand Magdeburg haben wir eine arbeitsfähige Abteilung Werbung und Schulung, die gute Initiative entwickelt, eigene Materialien herausgibt und eine gute Verbindung mit den verantwortlichen Genossen für diese Arbeit in den unteren Organisationen hat. So wurden in diesem Bezirk rechtzeitig und in fast allen Orten Gemeindewahlprogramme aufgestellt und örtliches Material herausgegeben. Die Schulungsabende wurden in den meisten Organisationen regelmäßig durchgeführt. In dem Bezirksvorstand Brandenburg gibt es eine solche Abteilung überhaupt nicht. Mit der Durchführung dieser Arbeit ist ein Genosse beauftragt, der noch mehrere andere Funktionen hat. Daß dieser Genosse die Arbeit allein nicht bewältigen kann, ist offensichtlich.

Die Arbeitsgebietsleitungen und die Kader

So ähnlich wie mit den Abteilungen Werbung und Schulung verhält es sich mit den Arbeitsgebietsleitungen und mit den verantwortlichen Instruktoren für die Arbeitsgebiete der Kreisleitungen. Häufig bestehen diese nicht, sehr oft sind die Arbeitsgebietsleiter gleichzeitig Vorsitzende ihrer Wohnbezirksorganisation bzw. ihrer Ortsgruppe und können sich nur wenig um die anderen Orte ihres Arbeitsgebietes kümmern. Die Instruktoren werden nicht zu regelmäßiger Berichterstattung in den Sitzungen der Kreisleitungen herangezogen und sehr oft nicht mit bestimmten Aufgaben betraut. Daraus ergibt sich, daß eine große Zahl von Kreisleitungen nichts oder zu wenig weiß, was in ihren Ortsgruppen vorgeht und nicht in der Lage ist, die Durchführung ihrer Anweisungen zu überprüfen und, wo notwendig, einzugreifen und zu helfen.

Es mangelt an Funktionären?

Oft sagen uns die leitenden Genossen: „Das wissen wir, aber woher die Genossen nehmen? Du weißt doch selbst, der Kadermangel!“ Das stimmt nur zum Teil. Gerade der Wahlkampf hat bewiesen, daß wir eine ganze Reihe von Genossen haben, die Tag und Nacht für die Partei arbeiten, Initiative zeigten und die wohl in der Lage wären,

Funktionen zu übernehmen. Auf Grund ihrer Fähigkeiten und Interessen sollten sie schon längst in Funktionen eingesetzt sein.

Die älteren Genossen haben oft zu wenig Vertrauen zu unseren neuen und jüngeren Parteigenossen. Anstatt junge Genossen aus diesem Kreis zur Mitarbeit heranzuziehen, ist mancher noch oft der Meinung, „wenn ich es allein mache, dann weiß ich wenigstens, es wird gemacht“. Dabei begreifen die Genossen nicht, daß man das eben nicht alles allein tun kann.

Ähnlich ist es auch mit der Heranziehung vieler aktiver Genossinnen. Manche Genossen glauben, Frauen sollen nur Frauenarbeit machen. Das ist ein großer Irrtum. Es gibt heute bereits eine Anzahl von Genossinnen, die auf verschiedenen verantwortlichen Posten in der Partei mitarbeiten und bewiesen haben, daß sie diese Arbeit ebenso und oft sogar besser durchführen als unsere Genossen.

Also mehr Mut und mehr Initiative bei der Heranziehung neuer Funktionäre!

Arbeitspläne

Hinzu kommt, daß die Genossen die Arbeit sich selber sehr erschweren, da sie meist ohne Arbeitspläne oder mit unvollständigen Arbeitsplänen arbeiten. Herab bis zur Kreisleitung gibt es meistens Arbeitspläne, aber in Arbeitsgebieten, Stadtbezirken und gar in Orts- und Wohnbezirksgruppen fand ich sie sehr selten.

Wie vielen Genossen wurden von ihrem Straßengruppenleiter wenigstens für eine Woche bestimmte Aufgaben übertragen? Das sah sehr oft so aus: Wenn bestimmte Arbeiten zu erledigen waren, setzte sich der erste Vorsitzende der Gruppe aufs Rad, brachte den Genossen das Material und sagte zu ihnen, wo und was damit zu tun ist. Es gab nur wenige Beispiele, wo jeder einzelne Genosse für eine bestimmte Zeit im voraus wußte, was in der nächsten Zeit zu tun war.

Ein solcher Zustand lähmt den Arbeitseifer. Man muß die schweren materiellen Verhältnisse der Genossen berücksichtigen! Die meisten von ihnen brauchen einen großen Teil ihrer Freizeit dazu, um die wirtschaftliche Lage ihrer Familie halbwegs erträglich zu machen. Gerade unter Berücksichtigung dieser Frage ist es notwendig, die einzelnen Parteimitglieder an Hand eines Arbeitsplanes rechtzeitig zur Durchführung bestimmter Parteiarbeiten einzuteilen. Wir müssen die Freizeit der Genossen achten lernen.

Mündliche Propaganda

Der Parteivorstand der SED stellte als Hauptaufgabe die Entfaltung einer breiten mündlichen Propaganda in den Mittelpunkt unserer Agitation und Propaganda. Wir müssen sagen, daß wir zu der Haus- und Hofagitation nicht alle Genossen mobilisieren konnten. Besonders schwach war die Beteiligung unserer Genossen, die in der Verwaltung arbeiten. Sie betrachten ihre berufliche Tätigkeit sehr oft als Parteiarbeit (die sie in gewissem Sinne auch ist), beteiligten sich aber nur wenig oder gar nicht an der täglichen Kleinarbeit der Partei. Wer könnte besser auf die Fragen der Bevölkerung antworten und Ratschläge geben als die Genossen, die tagtäglich mit diesen Dingen zu tun haben? Allerdings sei zur Ehre eines Teiles dieser Genossen gesagt, daß es unter ihnen auch gute Beispiele gibt (Oberbürgermeister Lange, Brandenburg, usw.). Bei